Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 77 (1951)

Heft: 21

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

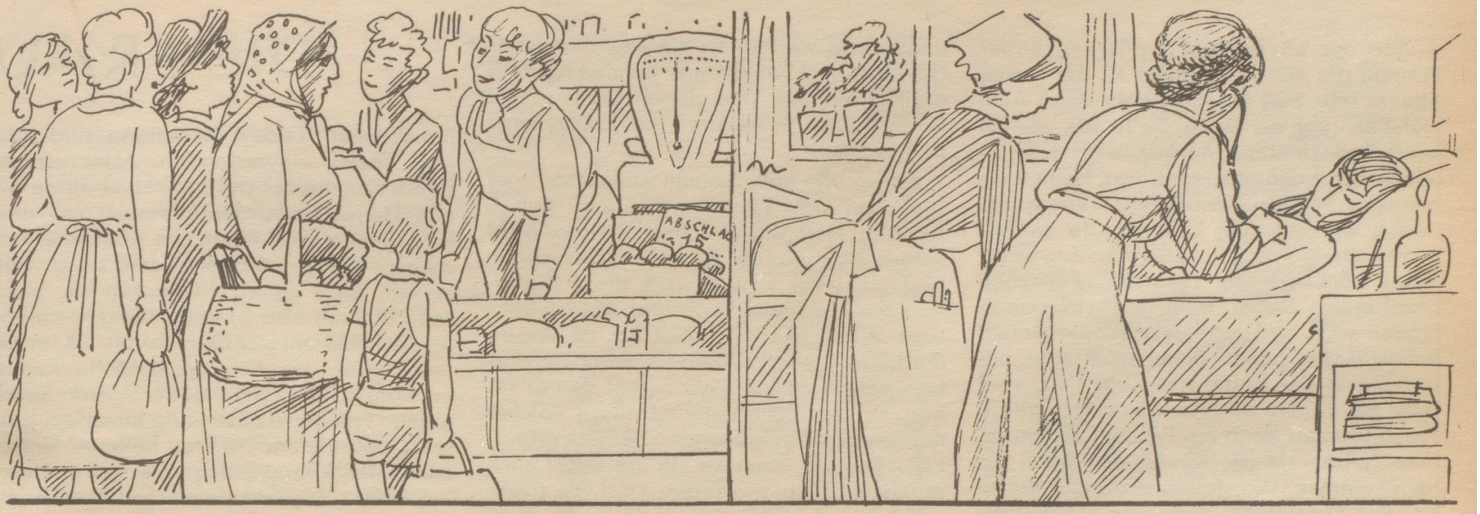
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE FRAU VON HEUTE

Freundliche Gespräche

Schon Goethe hat es gesagt, Amerika hat es besser als unser Kontinent, der alte. Dort ist einfach für alles gesorgt. Jetzt zum Beispiel hat, wie ich in der Tagespresse lese, die Telephongesellschaft einen neuen Dienstzweig ins Leben gerufen, der geeignet ist, uns wieder einmal so richtig blaß zu machen vor Neid. Schon sind zahllose Abonnenten dieser neuen Organisation angeschlossen. Sie heißt aber auch nett, nämlich ‚Organisation für freundliche Gespräche':

Wer nachts nicht schlafen kann, ruft einfach eine bestimmte Nummer an und verlangt einen der 98 ‚Sprecher' (es sind außerordentlich hübsche junge Mädchen, aber auch ein paar Männer sollen dabei sein). Mit diesen kann sich nun der Schlaflose mitten in der Nacht munter und zwanglos unterhalten. Die Stunde kostet allerdings fünf Dollars, aber was sind schon fünf Dollars für eine solche Chance? ‚Am meisten verlangt', führt der Berichterstatter aus, ‚werden aufgelockerte bis sehr lockere Gespräche'. Und es gibt offenbar viel, viel mehr schlaflose New Yorker, als New Yorkerinnen, weil fast ausschließlich die jungen und hübschen Mädchen verlangt werden. —

Das mit den lockeren Unterhaltungen kann ich verstehn, denn gällesi, um morgens um zwei Uhr eine Nummer zu verlangen, bloß um die Fortschritte (falls das Wort in diesem Zusammenhang erlaubt ist) der Viererkonferenz zu diskutieren, also dafür zahlt natürlich kein normaler Mensch fünf Dollars pro Stunde.

Dann schon lieber aufgelockert bis sehr locker.

Nun kann ich aber nicht umhin, mir vorzustellen, wie es wäre, wenn so eine schöne neue Erfindung aus fernen, fremden Landen auch bei uns eingeführt würde. Ein bißchen Vorstellungskraft ist immer nett und billig. Freude durch Vorstellungskraft. Nur eben, im speziellen Falle der ‚Freundlichen Gespräche' komme ich mit meiner Phantasie nicht recht vom Fleck. Ich sehe mich einfach nicht, wie ich um 3 Uhr morgens, von Schlaflosigkeit geplagt und erdrückt von der Perspektive des Anblicks, den ich morgen (oder heute) bieten würde, mit einem ausgesprochen hübschen, unbekannten Mädchen ein lockeres Telephongespräch führe. Nicht einmal mit einem ausgesprochen hübschen Mann. Jedenfalls nicht zu einem solchen Hochtarif.

Nun, vielleicht lernt man's.

Natürlich habe auch ich wie andere Leute, meine Sorgen und meine schlaflosen Nächte. Bis jetzt habe ich in solchen Fällen etwa ein billiges Buch gelesen, wo ein flotter Detektiv drin vorkam. Aber auch der flotteste Detektiv zerstreut uns nicht immer hundertprozentig.

Wenn man nun also die ‚Freundlichen Gespräche' bei uns einführte, dann könnte ich im Notfall in den frühen und manchmal etwas mühseligen Morgenstunden anrufen und so einem hübschen jungen Mädchen meine Sorgen unterbreiten. Ich könnte etwa fragen, ob alle Buben in den Flegeljahren so unausstehlich seien wie bisweilen der Maxli. Und ob unser Steuerzettel in dieser Höhe eigentlich gerechtfertigt sei, und wo das Geld herkommen solle. Und wie lang ein verrenktes Knie wehtue. Und ob Kapuzinerli dankbarer seien als Petunien, und wo man die Ideen für so viele Artikel hernehmen solle, und ob die Frühjahrsputzete bis zum bittern Ende durchgeführt werden müsse, und warum eigentlich die unerfreulichen Dinge im Leben die andern so merklich überwiegen, und was man halt sonst noch so alles denkt, wenn man nicht schlafen kann.

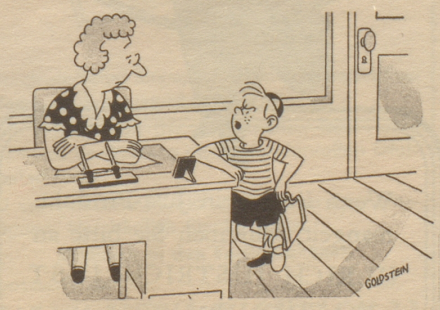
Aber ich bitte Sie, wo bleibt da die versprochene Kurzweil, wo bleibt da das lokkere Element?

Ich habe schon immer geahnt, daß man nicht alles Neue unbesehn übernehmen kann.

Daß aber an der Sache etwas dran ist, beweist schon der ungeheure Erfolg, den sie hat. Nur scheint mir, daß sie wie so manches, mehr den Mannen vorbehalten ist.

Schade. Da bin ich schon wieder um eine Chance ärmer, was mir bestimmt ein paar schlaflose Nächte einbringen wird.

Bethli.



„Wie wäre es mit einem Abkommen — Sie verschonen mich und ich verschone Sie." Sat. Ev. Post

A propos Kümmerer

Liebes Bethli! Mit dem Kümmerer hast Du einen wahrhaft trefflichen Artikel für Deine Frauenseite geschrieben! Spürst Du das betont altmodische Eigenschaftswort, um die Stimmung Deines altväterischen und doch so brennend aktuellen Themas ein wenig wiederzugeben?

Ich muß gestehen, daß ich diesmal entgegen meiner Gewohnheit, Deine Mitarbeiterinnen vor Dir gelesen habe. Deine Überschrift klang mir so gar nicht glustig in den Ohren; sie erweckte eine vage Vorstellung von etwas Kümmerlichem, Kümmerhaftem, Kümmerförmigem. Danach stand mir der Sinn nicht, als ich an einem schönen Frühlingsabend erschöpft und viel zu früh im Bett lag mit dem Nebelspalter.

Den ganzen Nachmittag war ich mit einem Großteil meiner Kinder, ‚Einkäufe tätigend' bzw. viel zu viel Geld ausgebend, in der Stadt gewesen. Wenn ich Deiner beinah ebenso beglückenden ‚Kinder am Abend' gedenke, der so eine Art ‚article de chevet' für mich geworden ist, hast Du das nötige Verständnis dafür, daß mir am Abend, um mit Deinen Worten zu reden, nach ‚in den Spiegel spucken' zu Mute war. Nicht wegen der Kinder — so bin ich nun auch wieder nicht —, aber

wegen der unzähligen gepflegten Basler Frauen, die nur so wimmeln an der Freien Straße. (Für Züri lies Bahnhofstraße.) Ach, Hütchen gibt es! Dabei hatte ich, als ich kürzlich doch einen Morgen lang der Frühjahrsputzpsychose erlegen war, beim Räumen des Schlafzimmerkastens freudig gedacht: wie gut, daß Sommerhüte einfach nicht mehr in Frage kommen! Schön, nicht? Jedes Löckchen hat sein fixes Plätzchen ringsherum. Dabei bewegen sich diese Frauen auch, und zwar meist auf eleganten, unbequemen hohen Schuhen. Kinder haben sie in der Regel nicht um sich, aber auch das kommt vor. Nur glaube ich, diese Frauen haben dann ein Fröllein zu Hause, dem geben sie die Kinder ab, wenn sie heimkommen. Die stellen sich nicht selber an den Küchentisch, um eine Härdöpfelröschti zum Znacht zu richten, sondern sie sinken, auch aufatmend, ins Kanapee, bis serviert ist: vom Zimmermädchen.

Kannst Du Dir nun vorstellen, wie mir war? Aber weit ab hat es mich geführt von Deinem balsamischen Kümmerer, der alle meine Wunden heilte und meinen erschlafften Geist erweckte zu diesem Briefe des Dankes und der Begeisterung.

Mir ist, ich schreibe Dir im Namen vieler, vieler Deiner Schwestern, und alle sind sie um die vierzig eher als um die dreißig — sie können aber ganz gut fünfzig sein, und wenn es echte, reife Frauen sind mit Charme, dann dürfen sie ruhig sechzig und siebzig sein. Readers' Digest — wie richtig findet sich das dort — hat herausgekriegt, daß die normale Frau bei dreißig stehen bleiben möchte. Ich persönlich möchte lieber eine Madame de Sévigné mit fünfundsechzig werden als ein amerikanisches Gänslein nach amerikanischem Rezept mit dreißig bleiben. Und diesen Geist stärkst Du in Deinen Schwestern, kluges, tapferes Bethli.

Ja, wir alle hätten einen Kümmerer — es brauchen nicht einmal mehrere zu sein — so nötig. Nett aussehen, man kann es nicht kategorisch genug sagen, ist ‚psychisch bedingt'. Wie schade, daß diese Institution ferne Wiener Sage und nicht lebendige Wirklichkeit ist! Viel hat da unsere moderne Dreiecks-Romanliteratur verdorben, sehr, sehr viel. Wir haben den Glauben an das Echt-heiter-harmlose solcher Kümmererunternehmungen ziemlich gründlich verloren, wenn wir sie uns selbst auch durchaus zutrauen würden. Und wie schön wäre es, zu Eifersucht neigenden Eheherren schlicht und einfach erklären zu können: Es ist nur ein Kümmerer!, und sie wüßten, woran sie sind und gönnten uns diesen Quell netten Aussehens, übrigens im eignen Interesse.

Indessen, je inniger ich die Bewunderung für Deinen Kümmerer hegte, umso hartnäckiger stiegen Bedenken in mir auf. Hast Du nicht selber vom Junggesellen auf dem Aussterbeetat geschrieben? Siehst Du nun: das Kümmerer- und das Junggesellensterben hängen zusammen. Du sagst zwar: ‚Der Kümmerer war ein Mann, der sich um eine — ledige oder verheiratete — Frau kümmerte. Er war kein eigentlicher Freund, schon gar kein Liebhaber ...'

Ich frage: Und der Kümmerer selbst? Ist bei ihm der Zivilstand ebenfalls egal? An diesem Punkt gerät der schöne Plan ins Wanken. Ledige Kümmerer sind sehr rare Vögel, einverstanden. Aber verheiratete Kümmerer? Das können a) ältere bis alte Herren sein, deren Frauen reif und klug genug sind, ihnen die Kümmerei um jüngere Frauen zu gönnen und sie zu verstehen. Sehr zahlreich werden sie nicht sein. Bleiben also b) anderseitig verheiratete Männer unserer Generation. Da taucht auch schon das vielabgewandelte Thema auf vom Schweizermann, der sich um seine eigene Frau nicht allzu eifrig kümmert. Wie sollte da eine andere Frau heiteren Sinnes annehmen können, daß er es um sie tue? Daß er ihr Komplimente mache? Kurz, wenn sie schon einen Kümmerer hätte, es könnte hüben und drüben neue Kümmernisse geben.

Bleibt uns als einziger Ausweg nur, unsere eigenen Männer wieder ein wenig mehr zu Kümmerern zu erziehen: welch eine schöne Aufgabe für die tüchtige Schweizer Frau! Deine Anni.

Noch ein Kümmerer

Momoll, Bethli, es gibt noch Kümmerer! Es gibt noch so selbstlose, männliche Wesen, die es sich zur Pflicht machen, durch ein nettes Komplimentli seelisch zerknitterte Frauen, die sich nur noch aus Krähenfüßen und Doppelchini zu bestehen wähnen, moralisch wieder etwas aufzupulvern. Es gibt sogar solche, die mit sonigen Krä-

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

lockere Zähne
werden gefestigt durch tägliche Pflege mit
Menthasal-Tropfen
Verhindern auch das Bluten von empfindlichem Zahnfleisch
Fr. 3.65 und 6.75
Rennweg- und Hammerstein-Apotheke Zürich 1
Dr. René Vuillemin
gegründet 1677 Rennweg 27 / Kuttelgasse 2 Telephon 23 31 59

Hartnäckige Hühneraugen beseitigt der HEXA-STIFT
Fr. 1.50 / in Apotheken und Drogerien

Wenn Ihnen ein Just-Produkt mangelt, schreiben Sie bitte an
ULRICH JÜSTRICH JUST
WALZENHAUSEN/App.

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Pepsodent
ZAHNPASTA

macht auch Ihre Zähne schimmernd weiss.

VON HEUTE

henfußfrauen ausgehen. Beweis: Ich habe selber einen!

Bei solchen Ausgangsunternehmungen ist mein Kümmerer allerdings eher ein Verlustposten, denn, als wir letzte Woche uns miteinander das ‚Doppelte Lottchen' anschauen gingen, war er durch die Strapazen, zwei Jahre älter zu scheinen (eine Affiche an der Kinokasse verlangte ein Mindestalter von 14 Jahren), dermaßen kniebel, daß er in der Pause, anstatt des budgetierten einen Päckli gebrannter Mandeln, deren zwei konsumieren mußte, um wieder zu Kräften zu kommen. Aber was bedeuten zwei Säckli Mandeln gegenüber der Tatsache, daß mein Kümmerer ein schon zum zweitenmal auf ‚neu' umgebautes Kleid mit dem spontanen Lob: Dä isch dänn grimmig, dä neui Rock (grimmig = Ausdruck der höchsten Anerkennung) bedenkt?!

Und nie werde ich jenen Moment vergessen, wo ich, um mich für eine feierliche Angelegenheit aufzuräumen, gramverloren vor meinem Kleiderschrank stand und mich schließlich resigniert entschloß, mein altes Tailleur anzuziehen, ‚das ja am besten zu mir alter Frau passe'. Worauf mein Kümmerer auf dem Fenstersims oben aufhörte, mit den Beinen zu bambelen und vorwurfsvoll sagte: Du bisch doch kei alti Frau, Muetti, du bisch ä Frau i de beschte Jaare!

Da ist noch so ein Sektor, in dem ich dringend ab und zu eine Seelenstärkung nötig habe. Was sind meine äußeren Falten, verglichen mit den seelischen Kummerrunzeln, die sich automatisch bilden, wenn ich mir die sehr fragwürdige Figur, die ich als Erzieherin meiner Sprößlinge mache, vors geistige Auge führe. Aber auch da wurde mir Trost zuteil vor einigen Tagen. Ich traf unsern Buben im Badzimmer, wo er mit der geladenen Zahnbürste in der Hand tiefversunken vor sich hin starrte, um mir dann zu gestehen, daß sein Freund Hans ein armer Teufel sei. Der habe es schrecklich schwer mit seiner Mutter. Den ganzen Tag werde er erzogen. Es sei einfach eine Schande. Worauf ich für diese arme Mutter eine Lanze brechen mußte, und nicht umhin konnte, ihn daran zu erinnern, wie sehr er selber manchmal unter meiner Fuchtel zu ‚leiden' vorgab. Da nahm er die Zahnbürste aus dem aufgesperrten Rachen und sagte, Zahnpastaschäumend: Ja, aber du bisch glich en glatte Hagel. Und als er mich entsetzt nach Luft schnappen sah, fügte er rasch hinzu: Das isch es Kompliment, waisch, ich schätze das!

Ich gebe ohne weiteres zu, Bethli, daß mein Exemplar von Kümmerer nicht sehr der von Dir heraufbeschworenen sagenhaften Idealgestalt aus dem alten Wien ähnelt, aber gell, Hauptsache ist, daß es einem wohltut. Und das tut es auch!

Herzlich Deine Leonore.

Unsere Kinder

Wir suchen eine größere Wohnung, und die Kinder schließen dieses Anliegen in ihr Nachtgebet ein. Die fünfjährige Marie-Louise betet: «Liebe Gott, mach, daß mir e schöni Woonig findid, wenn de die do kaputt isch!» EW

„Ich hoffe, mein albernes Geplauder störe Sie nicht!"

Copyright by Punch

Lieber Nebelspalter!

Unsere Ursula brachte letzten Montag den ersten Schultag hinter sich. In ihrer Klasse ist ein kleines Chinesenmädchen. Nach der Schule fragt sie mich nun, warum denn dem Chinesli seine Mutter gleich aussehe wie wir. Ich probiere zu erklären, vielleicht sei der Vater ein Chinese und die Mutter nicht. Da sagt sie ganz ernsthaft: «Gäll Müetti, da hät halt der Vater d Geburt gha?!» M

La Marmite

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

Meine große Spezialität: Kutteln P. K.

eine hervorragend delikate Platte

Paul Kaiser-Suter Restaurateur
Schifflände 6 Zürich 1

Vorsicht vor Rheumatismus!

Lassen Sie Beschwerden wie Ischias, Gicht, Hexenschuß, Schmerzen in den Gelenken usw. — nicht anstehen, denn eines Tags können sie sehr lästig, ja unausstehlich werden. Hier hilft eine Kur mit dem seit mehr als 25 Jahren bewährten **Kräuter-Wacholder-Balsam Rophaien**, denn er wirkt harntreibend, reinigt Nieren und Blase und regt sie zu neuer Tätigkeit an. Eine solche Kur wird auch Ihnen gut tun! Flaschen zu Fr. 4.— und 8.—, ganze Kur Fr. 13.—, in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**

SCHWINDEL-?

-gefühle, Kopfschmerzen, schlechte Konzentration, abnormaler Blutdruck

dann **CRATAVISC**

reinpflanzl. Heilmittel Fr. 8.75

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apotheke Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 4 15 28

Für Ihre Haare!

Durch einfaches Shampoonieren können Sie Ihre Haare zugleich waschen und tönen.

Mit Syrial-Tizian (Nr. 28) erhalten Ihre Haare während der Wäsche einen wundervollen Edelkastanienton.

12 verschiedene Farbtöne stehen zu Ihrer Verfügung. Unschädlich für die Haare.

Erhältlich in den Fachgeschäften

Prospekte durch:

VITALIPON AG. ZÜRICH 23

Mit Birkenblut-FIXATOR

schöne Frisur, macht das Haar schmiegsam und fettet nicht. Im Fachgeschäft erhältlich.

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Das Wolo-Badehoroskop

«Zwillinge» II 21. 5.—20. 6.

Wißbegierig, rastlos und subtil,
so geht der Zwilling auf sein Ziel.
Das Wolo-Bad behagt ihm schon,
er sucht das Wort im Lexikon.

LACPININ-BALSAM, das führende Fichtenbad
Ungemein nervenberuhigend
Flaschen Fr. 3.12 und Fr. 5.45